



Neue Autobahn A3 quert den Spessart



Schimpanse Ham zurück aus dem All



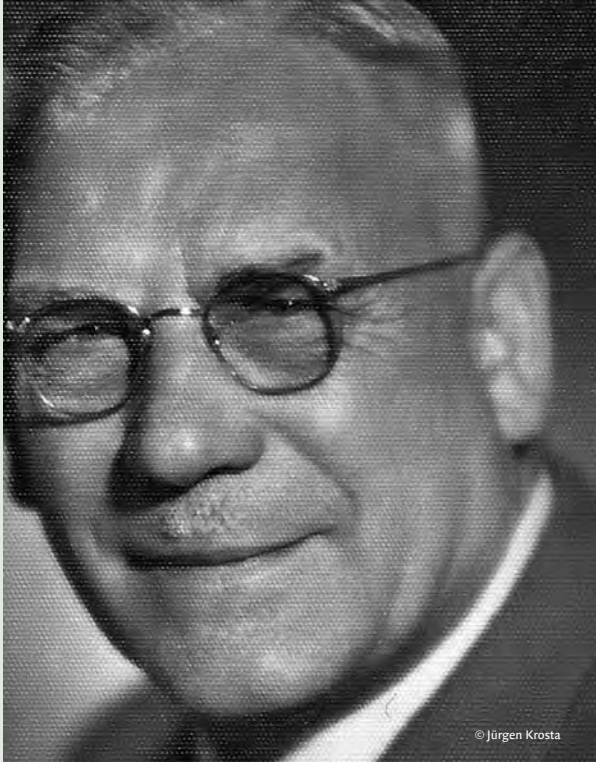
Anti-Baby-Pille erstmals in der BRD

50 JAHRE  
NATURPARK  
SPESSART e.V.



## NATURPARKVEREIN

Die Geschichte des Naturparks beginnt mit Ferien- und Wochenendhäusern, die in den 1950ern vielerorts im Spessart ohne Baugenehmigung errichtet wurden. Um diese Schwarzbauten zu verhindern, erließ die Regierung von Unterfranken im Februar 1956 eine Verordnung zum Schutz der Landschaft. 1959 wurden dann weite Teile des Mainvierecks als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.



✓ Konrad Bildstein, ein geistiger Vater des Naturpark Spessart.



✓ Dr. Heinrich Degen, Landrat von Alzenau, war ab 1963 der erste Vorsitzende des Naturpark Spessart e.V.

Im Jahre 1960 erhielt dieses Gebiet den Status eines Naturparks – als erstes in Bayern und eines der ersten in Deutschland.

Für den neuen Naturpark wurde im Jahr 1961 unter Federführung der Landes- und Bezirksregierung ein Gesamtentwicklungsplan aufgestellt. Hauptverantwortlicher war der Bezirksplaner Konrad Bildstein, dem die Zukunft des Spessarts sehr am Herzen lag. Mit seinem Entwicklungsplan schuf er die Grundlagen für die Naturparkarbeit und für die Pflege und den Erhalt der Landschaft.

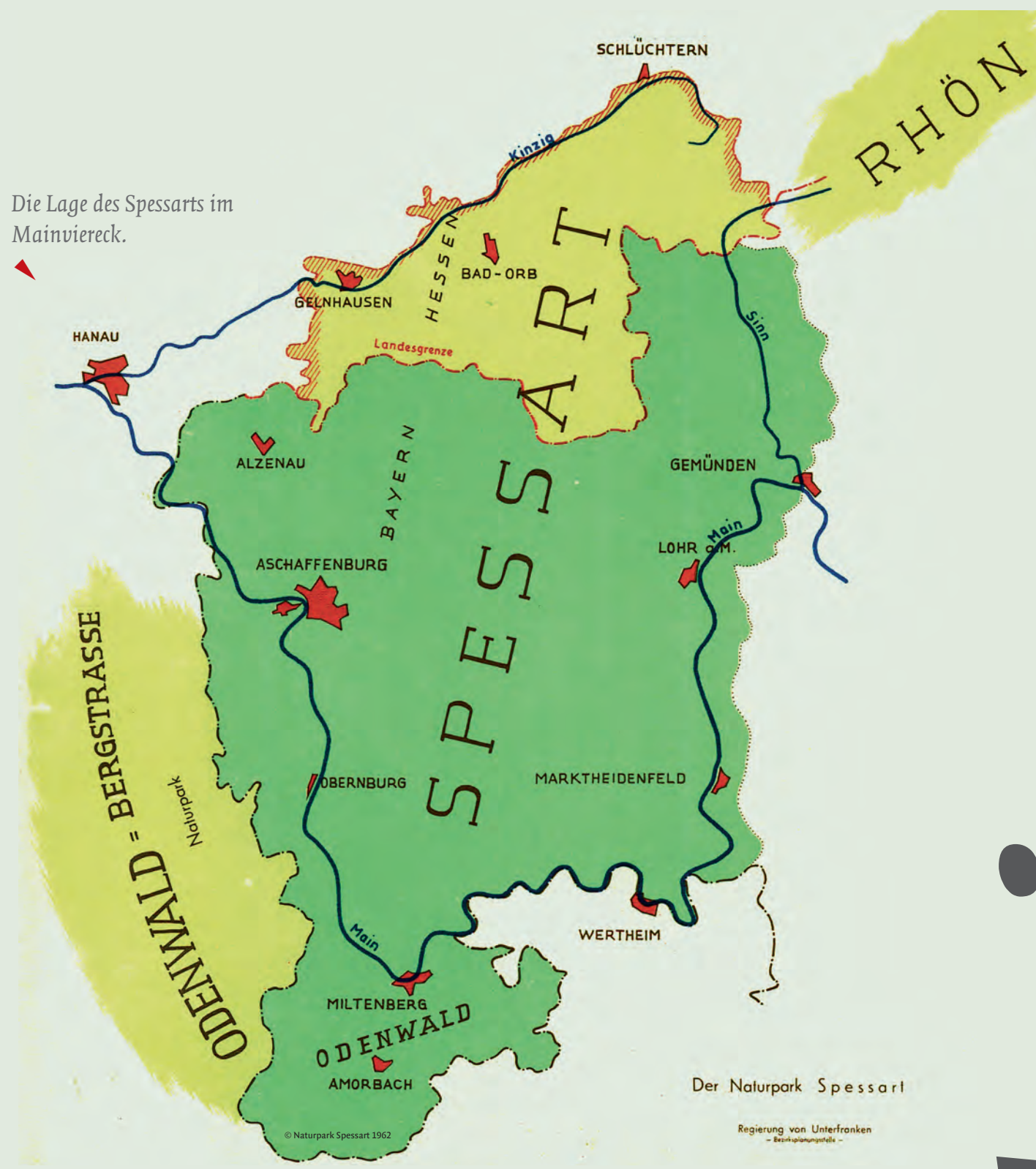
Die Umsetzung sollte ein Trägerverein übernehmen – der Naturpark Spessart e.V. Dieser wurde in Aschaffenburg am 31. Oktober 1963 von sieben Landkreisen und den zugehörigen Kommunen gegründet und am 3. Januar 1964 ins Vereinsregister eingetragen.



✓ Georg Keimel, Geschäftsführer des Naturpark Spessart von 1963-72 wird 1973 zum Ehrenvorsitzenden des Spessartbundes ernannt.



✓ Der Specht – typischer Bewohner der Spessartwälder.



Die Lage des Spessarts im Mainviereck.

## NATURPARK SPESSART



✓ Das erste Logo des Naturparks

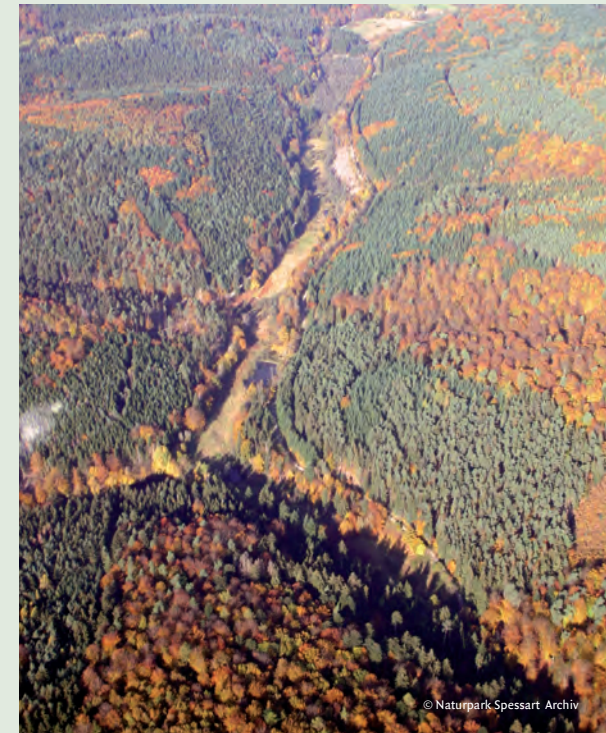
Die Grenzen des Naturparks orientieren sich an naturräumlichen Gegebenheiten, z.B. am Lauf des Mains und der Kinzig.

Die gesamte Fläche beträgt 2440 km<sup>2</sup>, wobei der bayerische Teil 1710 km<sup>2</sup> einnimmt, der hessische 730 km<sup>2</sup>. Im Spessart lebten in den 1960er Jahren 535.000 Einwohner in rund 100 Städten und Kommunen.

Zu den Besonderheiten des Naturpark Spessart zählt sein Waldreichtum. Der „Spechtshaardt“, also der Spechtswald, wie er früher auch genannt wurde, ist eines der größten Laubwaldgebiete Deutschlands. Es wird nur von wenigen Straßen und Siedlungen zerschnitten. Uralte Buchen- und Eichenbestände bilden ein „Waldmeer“ mit reizvollen Wiesentälern und Rodunginseln. Ehemalige Wässerwiesen, Streuobstbestände und Weinterrassen bereichern das Landschaftsbild. Der Erhalt dieser Kultur- und Naturlandschaft ist eine der Kernaufgaben des neuen Naturparks.



✓ Die weitläufigen Wälder wurden früher von Räubern, Wegelagerern und Wilddieben unsicher gemacht. Auch die Filmkomödie "Das Wirtshaus im Spessart" griff 1958 diese Themen auf.



✓ Typisch für den Spessart: schmale Wiesentäler – hier das Hafenlohtal – durchziehen ausgedehnte Waldbereiche.

## Was sind Naturparke überhaupt?

Naturparke sind großflächige Schutzgebiete, in denen der Schutz und die Nutzung von Natur und Landschaft möglichst in Einklang gebracht werden sollen. Sie dienen nicht nur dem Erhalt des Landschaftsbildes, sondern auch der Erholung, dem umweltverträglichen Tourismus und einer nachhaltigen Landnutzung. Naturparke sind somit Vorbildregionen für den ländlichen Raum.



Die Sechziger



J.F. Kennedy  
besucht Berlin



Beatles  
erobern Deutschland



Mao Zedong  
startet Kulturrevolution

50 JAHRE  
NATURPARK  
SPESSART E.V.



## TOURISMUS, FREIZEIT, NAHERHOLUNG

Freizeit gehört heute zu unserem Leben. Aber das war nicht immer so: Erst in den 1950er Jahren verkürzten sich die Arbeitszeiten enorm; der Wohlstand wuchs und damit nahm auch der Fremdenverkehr zu.



▲ In vielen Orten wurden Hotels und Pensionen ausgebaut oder neue Herbergsbetriebe gegründet.

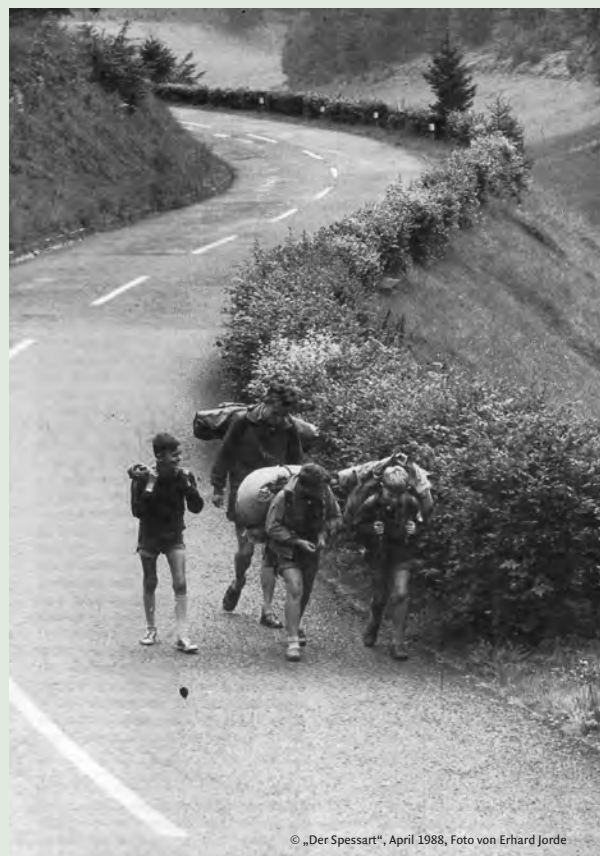
Orte wie Aschaffenburg, Lohr a.Main, Gemünden a.Main, Heigenbrücken und Heimbuchenthal entwickelten sich zu Erholungsorten. vielerorts entstanden Hotels, Pensionen und Campingplätze. Das Übernachtungsangebot von 6000 Betten in der Region (1963) wurde rasch ausgebaut.

Das Auto kam als attraktives Transportmittel auf. „Steig aus und wandere“ lautete damals die Devise. 1963 gab es 125 Parkplätze mit ca. 2000 km Wanderwegen im Naturpark. Dieses Angebot erweiterte der Naturparkverein in den Folgejahren stetig. Vor allem Rundwanderwege waren gefragt. Forstämter, Kommunen und der Naturpark legten Schutzhütten, Grillplätze, Spielplätze, Sitzbänke, Jugendzeltplätze und erste Wald- und Naturlehrpfade an, z.B. am Rohrberg.

Die „Möblierung“ des Waldes begann.



✔ Toni Welzenbacher, langjähriger Markierer und Hauptwegewart des Spessartbunds fertigte Wanderschilder in den 60ern noch von Hand an.



✔ Der Weg ist das Ziel: Wandern war in den 60er Jahren eine beliebte Freizeitbeschäftigung.



✔ Immer im Kreis. Rundwege waren bei den Touristen besonders beliebt.



✔ Das Hafenohtal in den 1960er Jahren.

## NATURSCHUTZ

Ein Schwerpunkt des Naturschutzes in den 1960er Jahren war der Erhalt der Wiesen und Weiden in den schmalen Bachtälern und rund um die Ortschaften. Die landwirtschaftliche Nutzung zog sich immer stärker von diesen ertragsarmen Grünlandflächen zurück. Immer größere Flächen lagen brach und wurden vom Wald zurückerobert – oder mit Fichten aufgeforstet.

Um diesen Verlust von Biotopen zu stoppen und das Landschaftsbild zu erhalten, entwickelte Dr. Schua von der Regierung von Unterfranken Ende der 1960er Jahre einen Leitfaden zur Offenhaltung des Spessarts.

Dieser „Schua-Plan“ sah vor, durch Beweidung, Mähen und die Einrichtung von Weihern das typische Landschaftsbild der offenen Täler zu bewahren.



✔ Der Rohrberg mit seinen starken Eichen war 1928 das erste Naturschutzgebiet Bayerns.



✔ Planungen in den 1960ern sahen vor, mindestens drei bis fünf Prozent der Fläche des Naturparks als Naturschutzgebiete auszuweisen.



✔ Der Wald rückt vielerorts in die Wiesentäler vor, z.B. im oberen Dammbachtal.

# Die Sechziger

## Ein großes Glück für uns Spechte!

Schon vor Ausweisung des Naturparks gab es Naturschutzgebiete im Spessart. Die alten Eichen und Buchen am „Rohrberg“ und im „Metzger“ wurden bereits 1928 unter Schutz gestellt.





Martin Luther King wird ermordet



Che Guevara – Idol der 68er



Erste bemannte Mondlandung

50 JAHRE  
NATURPARK  
SPESSART E.V.



✓ Anstelle von Zugtieren kommen in den 1960ern zunehmend Traktoren auf Wiesen und Äckern zum Einsatz.

## LANDNUTZUNG

Der Waldanteil ist im Spessart schon immer sehr hoch gewesen. Im Mittelalter nutzten Adelige die Wälder als private Jagdgebiete – dauerhafte Siedlungen waren nicht vorgesehen. Erst spät entwickelten sich Dörfer, meist als Folge von Bergbau, Glasherstellung und Köhlerei.



✓ Die Landschaft vor der Flurbereinigung. Wie hier in Frammersbach lagen die Ackerflächen meist direkt an den Ortschaften und wurden vielfältig bewirtschaftet.

Die Bewohner mussten auf den kargen Sandsteinböden Landwirtschaft betreiben, um sich versorgen zu können. Im Laufe der Zeit entstand im Umfeld der Spessartdörfer eine vielfältige Kulturlandschaft mit Äckern, Wiesen und Weiden.

Die bewirtschafteten Parzellen waren oft sehr klein, da nach dem Mainzer Landrecht der Besitz einzelner Familien immer wieder unter den Kindern aufgeteilt wurde (Realerbteilung).

Um die Bewirtschaftung zu erleichtern, wurden in den 1960ern vermehrt Flurbereinigungsmaßnahmen durchgeführt und Flurstücke zusammengelegt.

✓ Aufgrund der Praxis der „Realerbteilung“ sind die Grundstücke im Spessart meist sehr schmal.



Auswirkungen der Realteilung bei Hufen bzw. Strahendörfern im hinteren Spessart. (Erste Siedlungsperiode)

## REGIONALENTWICKLUNG

Trotz Flurbereinigung und Fördermaßnahmen ging die Bedeutung der Landwirtschaft in den 60ern stark zurück. Damit verloren auch alte Gemeinderechte an Bedeutung, z.B. das Recht der Bevölkerung auf Sammeln von Laub und Streu in den Wäldern.

Immer mehr Menschen fanden Verdienstmöglichkeiten in Tourismus, Gewerbe und Industrie. vielerorts im Spessart siedelten sich Gewerbebetriebe an, z.B. im Bereich der Bekleidungsindustrie.

Der Ausbau des Straßen- und Schienennetzes beförderte diese Entwicklung, z.B. die Elektrifizierung der Bahnstrecken Ende der 1950er.



✓ Neue Gewerbebetriebe wie diese Zigarrenfabrik im Kahlgrund brachten Arbeitsplätze und einen bescheidenen Wohlstand.



✓ Hausschlachtungen als Bestandteil der Selbstversorgung waren in den 1960ern noch weit verbreitet. Der Metzger kam dabei meist ins Haus und schlachtete die Tiere vor Ort.



✓ Wurstherstellung für den Eigenbedarf.



✓ Ab dem 15. Dezember 1959 war die Autobahn mit dem maximal vier Prozent steilen Spessartaufstieg bis Rohrbrunn durchgehend befahrbar. Die Verkehrsfreigabe bis Würzburg folgte am 27. Oktober 1961.



✓ Industrielle Kleiderfertigung in der Kleiderfabrik Kunkel & Amrhein in Leidersbach.

# Die Sechziger

## Wanderer willkommen!

Die wachsende Zahl von Wanderern und Erholungssuchenden bringt Geld in den Spessart und schafft neue Arbeitsplätze.

